

Die „Volkswacht“  
erschint wöchentlich 4 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neua Graupenstr. 1/3,  
und durch Subskriptionsstellen  
überall in Schlesien zu beziehen.  
Preis vierteljährlich 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Durch die Post bezogen 2.50,  
incl. ins Haus 2.92,  
wo keine Post am Orte. W. 3. 3. 3.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

3. Vierteljahrgebühren  
für die empfangenen Exemplare  
über den Monatspreis 20 Pf.  
ausgehende Exemplare 40 Pf.  
Zugabe für Subskription 1.00.  
Anzahl der Exemplare 2.50.  
Preis 4.00.  
Trennung des Monatspreises  
1.50.  
Zugabe für die empfangenen  
Exemplare 2.50.  
Preis 4.00.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 109.

Breslau, Sonnabend, den 11. Mai 1912.

23. Jahrgang.

## Polizei gegen Volksvertreter!

### Abgeordneter Borchardt wird von Schutzleuten aus dem Parlament geschleift.

Am gestrigen Tage hat sich im preussischen Dreiklassenhaufe eine Szene der Brutalität und Wildelostigkeit abgespielt, wie sie wohl noch in keinem Parlament der Welt geschehen ist und die dem schon so tief eingedrungenen das Brandmal der Schande für alle Zeiten aufgedrückt hat. Der Präsident, Freiherr v. Erffa, ließ den Vertreter des fünften Berliner Landtagswahlkreises, Genossen Julian Borchardt, ohne ihn vorwärtsmäßig dreimal zur Ordnung gerufen zu haben, von vier Schutzleuten aus dem Hause werfen und der Kammerpräsident bildete und verteidigte es auch, daß die Polizei den Abgeordneten von Hannover-Linden, Genossen Leinert, der ihr im Wege sah, gewaltsam von seinem Platz entfernte, obwohl der Präsident ein paar Minuten früher die Abgeordneten auf ihre Plätze gewiesen hatte und Leinert an dem Zwischenfall vollkommen unbeteiligt war. Der brutale Akt, von dem selbst die scharfsinnigste „Schlesische Zeitung“ erkennt, daß er niederdrückend auf das Haus gewirkt hat, den aber so ziemlich alle Organe für die tiefste Schmach anerkennen, die einem Parlament zustoßen konnte, wird eine furchtbare Empörung im preussischen Volke wecken und dem Freiherrn v. Erffa mag vielleicht heute schon innerlich grauen vor dem Dienste, den er seinen Klassengenossen leistete: „Wir arbeiten ja nur für Sie!“, hat in einer offenerherzigen Stunde einmal ein Handlanger des Kapitalismus im Ministertum den Dividendenpatrioten zugerufen, „wir arbeiten ja nur für Sie!“, hätte Herr von Erffa der kleinen sozialdemokratischen Fraktion getrost zurufen können, als die vier Polizisten den Genossen unter verlegener Stille des Hauses zum Saale hinausgeschleift. Es sind uns in letzter Zeit manchmal Zweifel aufgekommen, ob die Taktik unserer Landtagsabgeordneten trotz aller Provokation der junkerlichen Mehrheit die richtige war, aber nach dem gestrigen Ereignis müssen auch wir sagen: gegen diese Art von Gegner kann man sich kaum anders helfen, als es im Abgeordnetenhaufe geschehen ist.

Welche aufreizende Wirkung die Vorkommnisse im Landtage ausübten, das konnte man in Breslau bereits gestern Abend in den beiden großen Versammlungen erfahren, die jede Zeile der Telegramme mit stürmischer Empörung aufnahmen, die nächsten Tage und Wochen aber werden den Ordnungsjahren von der Rechten noch deutlicher zeigen, was sie angerichtet haben und dessen Geschäft sie besorgten.

Nachstehend der ausführliche Bericht über den Zwischenfall:

Es wird die erste Lesung des Beschlusses beraten.

Abg. Stoppemborg (Däne) bekämpft die Vorlage als ein Ausnahmengesetz, das nur die Befugnisse verschärfen kann. Man treibt gegen uns die gleiche Politik, wie einst Pharao gegen die Israeliten. Wir müßten Hunde sein, wollten wir uns gegen diese Behandlung nicht auflehnen. Unser Recht ist unsere Kraft. Durch Gehandlung kann man nur charakterlose Lumpen gewinnen. (Sehr richtig! b. d. Polen.) Lassen Sie ab von Ihrer verhängnisvollen Politik! (Beifall bei den Polen, Dänen und Soz.)

Abg. Dr. Schifferer (nallib.): Der Widerspruch des Vorredners lehrt, daß die Regierung auf dem rechten Wege ist. Wir danken dem Minister für die Ausdehnung der Vorlage auf Nord- und Schlesien. Das Gesetz gibt dem Deutschen eine moralische Unterstützung. Bezeichnend ist das Zusammengehen der antideutschen Elemente mit der Sozialdemokratie. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und rechts, Lachen und Lärm bei den Polen, Dänen und Sozialdemokraten. Abg. Borchardt (Soz.), der in der Nähe der Rednertribüne steht, macht einige Zwischenrufe, die der Präsident rügt.) Auch bei den folgenden Ausführungen gegen die „nationalen“ und „privatigentumsfeindliche“ Sozialdemokratie macht Abg. Borchardt Zwischenrufe, ebenso einige polnische und dänische Abgeordnete, während von der Rechten und den Nationalliberalen Zustimmungsaussprüche erklären.

Präs. Dr. Frhr. v. Erffa, der inzwischen wieder den Abgeordneten Borchardt aufgefordert hat, Zwischenrufe nur von seinem Platz aus zu machen, sagt: Herr Abg. Borchardt, ich bitte Sie jetzt zum letzten Mal meinen Anordnungen Folge zu leisten.

Abg. Schifferer (fortfahrend): Das Zusammengehen der Polen, Dänen und Sozialdemokraten ist lediglich der Ausdruck der gemeinsamen Gegnerschaft gegen den Staat Preußen, der es sich nicht gefallen lassen will, daß antideutsche Bestrebungen seine Existenz bedrohen. (Lachen der Polen und Dänen. Abg. Borchardt macht einige Zwischenrufe. Auf eine der Mahnungen des Präsidenten, auf seinen Platz zu gehen, gatte er erwidert, er werde das tun, wenn man erst den Präsidenten überall im Saale vertrieben werde.)

Präsident Dr. Freiherr v. Erffa: Ich warne Sie nun zum letzten Mal. (Abg. Borchardt weist auf die Abgeordneten, die vor der Rednertribüne stehen und sagt: Die anderen stehen ja auch vor der Rednertribüne!) Ich muß also (sehr laut) vor dem ganzen Hause feststellen, daß mir die ordnungsmäßige Handhabung der Präsidialgeschäfte durch den Abg. Borchardt unmöglich gemacht wird und ich ihn daher für den Rest der Sitzung ausschließe! (Lebhafte Beifall auf der Rechten, beim Zentrum und den Nationalliberalen.)

Abg. Borchardt (Soz.) geht langsam nach seinem auf der äußersten Linken in der Mitte der vorletzten Reihe belegenen Platz und setzt sich darauf nieder. Links von ihm sitzt Abg. Hoffmann, rechts Abg. Leinert.

Präsident: Ich ersuche den Abg. Borchardt, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (Soz.) ruft erregt: Wer mich hindert, hier zu bleiben, wird nach dem Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft! Sie können mich noch so lange aufordern!

Auf wiederholtes Ersuchen des Präsidenten, den Saal zu verlassen, ruft Abg. Borchardt erregt: „Wer mich hier wegbringen will, gehört ins Zuchthaus!“

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich fordere Sie hiermit zum letzten Male auf und mache Sie aufmerksam, daß der Präsident das Recht eines Hausherrn hat. Sie sind ausgeschlossen und ich ersuche Sie, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (in steigender Erregung): Ich bin hier, weil ich gewählter Abgeordneter bin.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Ich setze die Sitzung auf eine halbe Stunde aus.

**Während der Unterbrechung**

Das Haus hat sich schon während der Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Borchardt und dem Präsidenten dicht gefüllt. Nun stehen die Abgeordneten in Gruppen beisammen, erörtern höchst erregt die Ausschließung, die die erste Anwendung des unter Artikel 10 des Grundgesetzes vorgesehenen Strafsatzes ist und die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich natürlich auf den zwischen dem Abg. Hoffmann und Leinert sitzenden Abgeordneten Borchardt. Als Abg. Leinert zufällig aufsteht, wird er vom Abg. Hoffmann erfaßt, seinen Platz wieder einzunehmen. Ein polnischer Abgeordneter überreicht dem sozialdemokratischen Abgeordneten das aufgeschlagene Strafgesetzbuch. Auch die Geschäftsordnung wird überall studiert. Der Präsident hat inzwischen einen der seinerzeit vom Abg. Storch mitgeteilten Zettel ausgefüllt, durch den das Polizeirevier in der Wilhelmstraße ersucht wird, den Ausschluß widerrechtlicher Abgeordneter zu vollziehen und hat dieses Formular, wie im Hause sofort bekannt wird, durch einen Diener an das Polizeirevier-Bureau geschickt.

Nach einer halben Stunde, in der die Aufregung natürlich aufs höchste gestiegen ist, erscheint der Präsident wieder auf seinem Platz.

Präsident: Die Sitzung ist wieder eröffnet und ich bitte die Herren, ihre Plätze einzunehmen und die Gänge frei zu halten. Herr Abgeordneter Borchardt, da ich Sie noch immer auf Ihrem Platz sehe, trotzdem ich Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen habe, fordere ich Sie jetzt zum letzten Male auf, den Saal zu verlassen. (Abg. Borchardt, auf den alles blickt, bleibt schweigend sitzen.) Sie folgen dieser Weisung nicht, es bleibt mir also nichts weiter übrig, als nach der Geschäftsordnung... (der Präsident läßt sich von einem Diener die rot eingebundene Geschäftsordnung reichen und verliest daraus den Hausrechtsparagrafen): „Der Präsident kann die Sitzung aussetzen“ — was ich bereits getan habe — „er kann den Saal und die Tribünen räumen lassen“ — das habe ich nicht getan — (Anruhe rechts.) „und er kann die erforderlichen Maßnahmen zur Ausschließung durchzuführen.“

**Polizei wird in den Saal geholt!**

Präsident (zu einem Diener): Bitte, holen Sie doch einmal den Herrn! Durch die Seitentür hinter dem Präsidentensitz bekräftigt ein Polizeileutnant von herkulischer Gestalt, den Säbel umgehängt und den Helm in der Hand, den Saal. (Es ist der Polizeileutnant Kolb.) — Lautlose Stille im Saal, die der Abg. Hoffmann durch ein dreifaches, schallendes Hurra! unterbricht.

Präsident Dr. Frhr. v. Erffa: Herr Polizeileutnant, ich ersuche Sie, den für den Rest der Sitzung ausgeschlossenen Abg. Borchardt, den ich Ihnen durch einen Beamten bezeichnen lassen werde, hinauszuführen.

Der Polizeileutnant wird von einem Beamten des Hauses die Treppen vom Präsidenten herunter und an dem Regierungstisch auf der Linken des Hauses einladend bis zur vorletzten Bank hinaufgeführt. Er überreicht dem Abg. Borchardt unter einer höflichen Geste den Ausschließungsbescheid des Präsidenten, den Abg. Borchardt überfliegt und mit den Worten zurückreicht, indem er auf das vor ihm liegende Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich hinweist:

Darf ich Ihnen hier im Strafgesetzbuch den § 106 zeigen, wonach derjenige, der es unternimmt, mich hier aus dem Saal gewaltsam zu entfernen, mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft wird?

Der Polizeileutnant als Redner im Abgeordnetenhaus.

Pol. Präs. Polizeileutnant Kolb (mit leiser Stimme): Ich kenne das Strafgesetzbuch. Ich fordere Sie hierdurch auf, der Aufforderung des Herrn Präsidenten nachzukommen und den Sitzungssaal zu verlassen.

Abg. Borchardt: Ich werde dieser Aufforderung nicht Folge leisten, die um so schlimmer für Sie ist, wenn Sie das Strafgesetzbuch kennen.

Polizeileutnant Kolb: Dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich bei weiterer Weigerung Zwang anwenden muß.

Abg. Borchardt ruft laut: Dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich damit eines Verbrechen schuldig machen, das mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren bestraft wird.

Polizeileutnant Kolb: Ich mache Sie jetzt zum letzten Male aufmerksam, daß ich meine Leute hier habe und Zwang anwende, wenn Sie die Weigerung fortsetzen.

Abg. Borchardt: Die Weigerung wird fortgesetzt.

**Schutzleute im Parlamentssaal!**

Der Polizeileutnant läßt zwei Schutzleute hereinholen, die bewaffnet und mit dem Helm auf dem Kopf den Saal des Abgeordnetenhauses betreten, sich an den Platz des Abg. Borchardt begeben und den Abg. Leinert ersuchen, Platz zu machen, damit sie an Borchardt heran können.

Abg. Leinert (Soz.): Das ist mein Platz, hier bleibe ich sitzen!

**Abg. Leinert wird hinausgeschleppt!**

Auf einen Wink des Polizeileutnants packen zwei Schutzleute den rechtmäßig zum Mitglied des Abgeordnetenhauses des Landtages der Monarchie gewählten Abgeordneten Robert Leinert, lassen ihn am Kollkragen an und zerran ihn gewaltsam, wobei ihm auch die Weste aufgerissen wird, auf die Straße hinaus, auf der der vom Eisenbahnministerium benutzte Müllertisch steht. Abg. Leinert ruft dabei mehrmals: „Wie können Sie es wagen, mich anzufassen und aus dem Saal entfernen zu wollen?“ Er wird jedoch immer weiter zur Tür gerissen, bis endlich der Leutnant, offenbar darauf aufmerksam gemacht, daß Abg. Leinert gar nicht ausgeschlossen wurde, den Schutzleuten Einhalt gebietet. Der Leutnant ruft den Schutzleuten zu: Lassen Sie jetzt den Herrn los und nehmen Sie den Abg. Borchardt hier fest.

**Abg. Borchardt wird aus dem Saal hinausgebracht.**

Vier Schutzleute fassen den Abg. Borchardt, der immer noch auf seinem Platz sitzt, an und zerran ihn unter heftigem Sträuben ebenfalls auf die Straße und durch die dort befindliche Portierentür aus dem Saal hinaus.

Abg. Hoffmann ruft laut: Preußen in der Welt voran! Das ist doch unerhört!

Präsident: Ich bedauere mit Ihnen allen diesen unangenehmen Zwischenfall. Er war aber notwendig, denn wenn dem Präsidenten nicht mehr gehorcht wird, so sind wir zu Ende mit aller parlamentarischen Ordnung. (Bravo! rechts.)

**Ueber das Eingreifen der Polizei darf nicht gesprochen werden!**

Abg. Leinert (Soz.): Ich bitte um das Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident: In Bezug auf diesen Zwischenfall kann ich Ihnen das Wort nicht erteilen.

Die gleiche Antwort gibt der Präsident dem Abgeordneten Hoffmann, der sich ebenfalls zur Geschäftsordnung zum Wort meldet.

**Borchardt wieder im Saal!**

Möglich ist zur Verbilligung der Mehrheit Abg. Borchardt wieder auf seinem Platz. (Er war auf sein Verlangen, sofort außerhalb des Saales von den Schutzleuten mit Zustimmung des Leutnants freigelassen worden und durch die gewöhnliche Tür links wieder in den Saal gegangen.) Auf der Rechten ertönen zunächst erlaunte, dann erregte Rufe: Borchardt ist wieder da! Aus mit ihm!

Der Präsident fährt jedoch in der Verhandlung fort, als ob er Borchardt nicht bemerkt hätte. Er bringt einen Schlussertrag zur Abstimmung, der gegen die Linke angenommen wird. Als Abg. Borchardt bei dieser Abstimmung sich ebenfalls erhebt, werden auf der Rechten Jorres, Ebenso, als Abg. Borchardt an der Abstimmung teilnimmt, durch die die Beschlusseinstellungsvorlage an die Budgetkommission überwiesen wird.

Die Abg. Schifferer (nallib.), Wolff-Lissa (Volksp.) und Dr. Mizerski (Polen) machen persönliche Bemerkungen. Da diese in der großen Unruhe, die durch die Anwesenheit Borchards auf der Rechten hervorgerufen wird, unverständlich bleiben, macht Abg. Hoffmann den Präsidenten in wiederholten Zurufen darauf aufmerksam, daß auf den Plätzen der Sozialdemokraten nichts zu verstehen ist. Der Präsident möge doch Ruhe schaffen.

# Aufruf zum Massen-Protest!

## Parteigenossen!

Das preussische Dreiklassenhaus, längst bekannt als die Karkassatur einer Volksvertretung, hat nunmehr auch den letzten Schleier hinweggerissen, hinter dem es seinen wahren Charakter noch notdürftig zu verstecken suchte, es hat die Polizei ins Abgeordnetenhaus gerufen und durch Anwendung gesetzeswidriger Gewalt die Immunität des Volksvertreters zertrümmert. Als einst im November des Jahres 1848 durch den nichtswürdigen Gewaltstreich des Ministeriums Brandenburg die Soldaten ins preussische Abgeordnetenhaus drang, um dieses Parlament durch die Bajonette auseinanderzutreiben, da protestierten die Mitglieder des Hauses gegen diesen tödlichen Streich und erklärten, nur der Gewalt weichen zu wollen. Heute, 64 Jahre später, ruft der Präsident dieses gleichen Parlaments die Polizei selber unter Zustimmung fast des gesamten Hauses in den Saal und läßt einen der wenigen wirklichen Vertreter des Volkes mit Gewalt entfernen.

Damit hat das preussische Abgeordnetenhaus, das dazu da sein sollte, um über Recht und Gesetz zu wachen, selber den flagrantesten Rechts- und Gesetzesbruch verübt. Es hat das eigene Urteil gesprochen, die Gruppe der Sozialdemokratie im preussischen Unterparlament zählt nur sechs Köpfe, aber da sie die Interessen des arbeitenden Volkes vertrat, drang ihre Stimme mißtönend an das Ohr der herrschenden Klassen.

Um sie zu ersticken, proklamierte man die Diktatur des Polizeifabels. In der Tat! Die Diktatur des Polizeifabels! Das ist's! Denn selbst nach den Vorschriften der verschärften Geschäftsordnung bot das Verhalten unserer Abgeordneten dem konservativen Präsidenten nicht den geringsten Anlaß zum Herbeirufen der Polizei. Als diese aber einmal im Hause war, setzte sie sich mit der Strupellosigkeit der Willkür über alles hinweg und vergriff sich sogar an einem Abgeordneten, der nicht das Geringste mit der Sache zu tun hatte.

Diese Zustände müssen allenthalben den schärfsten Protest hervorrufen. Wenn die elementarsten Bestimmungen der parlamentarischen Sicherheit von den herrschenden Klassen vernichtet und unter die plumphen Füße der Gewalt geschlendert werden, dann flüchtet sich das vergewaltigte Recht in die Arme des arbeitenden Volkes.

**Arbeiter! Parteigenossen!** Wir fordern Euch auf, in wichtigen Protestversammlungen Eure Stimme zu erheben gegen diesen Gewaltstreich! Wir fordern das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Ihm gilt unser Kampf! Nieder mit dem Dreiklassenwahlrecht! Hoch die Sozialdemokratie!

**Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.  
Der geschäftsführende Ausschuss der preussischen Landesorganisation.  
Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.  
Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses.**

Abg. Hoffmann (Soz.) ruft schließlich auch, als sich die Abgeordneten um die Rednertribüne scharen: Ich möchte nur ersuchen, wenn hier aufgefördert wird, auf den Platz zu gehen, daß das nicht nur für die Sozialdemokraten, sondern auch für die 50 oder 100 Abgeordneten der Rechten gilt, die vor der Tribüne stehen. Das ist Standpaß, das heißt der Gerechtigkeit ins Gesicht schlagen! (Vereingelttes Händeklatschen auf den Zuschreibern. Zurufe der Rechten an den Präsidenten.)

**Präsident:** Wenn sich auf der Tribüne jemand noch einmal Zeichen des Besalles oder Mißfallens zudeuten kommen läßt, lasse ich sie förmlich räumen! (Bravo! rechts.)

Abg. Hoffmann weist den Präsidenten darauf hin, daß die vor der Rednertribüne stehenden Abgeordneten der Rechten während der persönlichen Bemerkungen oft genug Zwischenrufe gemacht haben, ohne vom Präsidenten gerügt worden zu sein. Der Präsident bestreitet das. Schließlich gibt er doch dem Abg. Reinert das Wort zur Geschäftsordnung.

Abg. Reinert (Soz.): Ich bin durch einen Schutzmann von meinem Platz gewaltsam weggedrängt worden. (Bestigtes Läuten des Präsidenten, der dem Redner untersagt, auf den Zwischenfall zuzuschlagen.) Ich wollte um den Schutz des Präsidenten ersuchen bei der Tatsache, daß ich unter Verletzung des Strafgesetzbuchs von meinem Platz weggedrängt und von den Schutzleuten hinter die Balustrade der Regierungsbank geschleppt worden bin. (Abg. Hoffmann: Mit Gewalt in die Regierung hineingeschleppt!)

**Präsident:** Das wäre Ihnen nicht geschehen, wenn Sie freiwillig Platz gemacht hätten.

Abg. Reinert: Das brauche ich nicht zu tun.

**Präsident:** Die Sache ist für mich erledigt. (Bravo! rechts.)

Abg. Reinert: Für mich nicht!

Als nun in der Tagesordnung fortgefahren wird, und der Präsident die allgemeine Besprechung über das

### Eisenbahnanleihegesetz

eröffnet, ruft Abg. Hoffmann (Soz.): Herr Präsident, Sie müssen lauter sprechen, Sie sind hier nicht zu verstehen! Die Leute sind so unruhig!

**Präsident Dr. Freiherr v. Erffa:** Das Haus ist unruhig, weil die Mitglieder mit Recht indigniert sind, weil Abg. Borchardt der Meinung, die an ihn erging, nicht gefolgt hat. (Zum Abg. Borchardt) Ich fordere Sie nun nochmals auf, den Saal zu verlassen, da Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen sind. (Zurufe der Mehrheit: Tribünen räumen! — Abg. Hoffmann: Warum denn? Die andern wollen doch auch die Komödie sehen!)

Der Präsident bespricht sich mit den Schriftführern, während Abg. Borchardt ruhig auf seinem Platze sitzen bleibt. Nach längerem Warten in einem Buch läßt der Präsident den Polizeileutnant wieder hereinrufen und sagt zu ihm: Ich hatte Sie erlitten. Abg. Borchardt hinauszuführen und seinen Wiedereintritt zu verhindern. Ich bin erstaunt, daß er nach wenigen Minuten hier wieder erschienen ist. Ich bitte Sie, ihn nochmals zu entfernen und den Wiedereintritt zu verhindern.

### Borchardt nochmals gewaltsam entfernt!

Es wiederholt sich nun die Szene von vorhin. Der Polizeileutnant geht wieder nach dem Platz des Abg. Borchardt, überreicht ihm nochmals den Ausschlußbefehl, den Abg. Borchardt durchläßt. Von der Tribüne aus sieht man hinter der Tür, die hinter dem linken Ministerischiff ist, eine Anzahl Schutzleute bereit stehen. Nach zweimaliger Aufforderung sagt der Polizei-

leutnant: Ich fordere Sie zum dritten und letzten Male auf, den Sitzungssaal zu verlassen. (Inzwischen hat der Eisenbahnminister v. Breitenbach seinen Platz am Regierungstische eingenommen.)

Abg. Borchardt: Ich weigere mich zum dritten und letzten Male!

Der Polizeileutnant ruft die Schutzleute herein, die den Abg. Borchardt zum zweiten Male gewaltsam und unter seinem Sträuben hinaus schleppen.

Abg. Reinert macht den Polizeileutnant darauf aufmerksam, daß er ihn habe betraue auch aus dem Sitzungssaal hinaus schleppen lassen. Der Leutnant antwortet etwa, daß Abgeordneter Reinert das mit in den Kauf nehmen müsse.

Nach dem Einwurf des Abg. Borchardt ruft Abgeordneter Hoffmann: Preußen in der Welt voran! — Zuruf rechts: Hoffmann gleich nach! — Abg. Hoffmann: Ha! Herr Malkewitz, sind Sie auch wieder einmal da?

### Nach dem Ausschluß.

Der Abg. Borchardt, auf dessen Wiedererscheinen im Saal der konservativen Abg. v. Pappenheim den Präsidenten extra aufmerksam gemacht hatte, wurde von nun an auf allen seinen Wegen im Saale einige Zeit von dem Polizeileutnant und einem Schutzmann begleitet, so auch, als er eins der Minister aufsuchte, wobei eine große Anzahl Abgeordneter Zeugen waren. Abg. Borchardt ließ sich von den Schutzleuten ihre Namen und Nummern angeben, sowie ihren Anteil an der „Amthandlung“ gegen die Abg. Borchardt und Reinert. Jedoch wurde die Erteilung dieser letzteren Auskünfte von dem Polizeileutnant den Schutzleuten untersagt. Später wurde Abg. Borchardt zwar nicht mehr begleitet, aber es wurden die nach dem Joger führenden Saaltüren geschlossen und die übrigen Türen mit Schutzleuten besetzt, die auch einen Verlaß des Abg. Borchardt, seinen Platz wieder aufsuchen, gewaltsam verhindern.

Vor leeren Bänken wurde dann die Beratung des Eisenbahnanleihegesetzes fortgesetzt.

In der Debatte über das Eisenbahnanleihe-Gesetz sprach auch

Abg. Hoffmann (Soz.) über die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Wenn in einer uns zugegangenen schwarz-weiß-roten Broschüre die Gefahr dieser technischen Revolution uns in den schrecklichsten Farben ausgemalt wurde, so mögen solche Angst vor Geisteskränken die haben, die immer in Angst und Sorgen leben, weil sie viel auf dem Gewissen haben. Sollte mal wirklich eine Revolution in Berlin ausbrechen, dann kann man allerdings mit der Stadtbahn kaum noch Schutzleute befördern, während sie heute ja überall hin und sogar in dieses hinein kommen, wie das heute geschehen ist.

Während der weiteren Debatte fragt Abg. Hoffmann (Soz.) zur Geschäftsordnung, ob die Schließung der Mitteltüren auf Anordnung des Präsidenten geschehen sei, und ob er Angst habe, daß die paar anwesenden Abgeordneten noch weglaufen.

**Vizepräsident Dr. Krause:** Eine Kritik an den Maßnahmen des Präsidenten kann ich nicht zulassen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ist die Schließung vielleicht erfolgt, weil die Schutzleute nicht zur Bewachung aller Türen ausreichen?

**Vizepräsident Dr. Krause:** Ich kann eine solche Erklärung nicht zulassen. Außer der Bewachung der Saaltüren ist in einer Portierloge eine Polizeiwache eingerichtet worden, so daß zwei Polizeioffiziere und

### 17 Schutzleute im Hause

anwesend sind. Abg. Stuchinsky (Pole) beschwert sich darüber, daß ihn der Schriftführer Abg. Stuchinsky (Pole) auf seine Frage, wann er zum Worte komme, in barschem Tone geantwortet habe, er habe hier nichts zu suchen.

Abg. Schriftführer Stuchinsky (Pole): Nachdem ich dem Abg. Stuchinsky die Auskunft gegeben hatte, fragte er mich nochmals, während ich mit dem Herrn Präsidenten sprach, ob ich habe ich mir eine solche Störung verbeten.

**Vizepräsident Dr. Krause:** Ich lehne es ab, auf die Beschwerde des polnischen Abgeordneten einzugehen.

Die weitere Sekundärbahndebatte ist ohne allgemeines Interesse und wird um 4 Uhr abgebrochen.

### Debatte über den Polizeiangriff auf Abg. Reinert.

Abg. Reinert (Soz. zur Geschäftsordnung): Nach § 64 unserer Geschäftsordnung hat der Präsident die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um eine Ausschließung durchzuführen. Ich will auf den Fall Borchardt nicht eingehen. (Der Präsident läutet heftig, um dann dem Redner zu sagen, daß er auf diesen Fall nicht eingehen dürfe.) Das will ich ja garnicht tun. Der Präsident hatte einen Polizeileutnant beauftragt, den Abg. Borchardt aus dem Sitzungssaal zu entfernen. Der Polizeileutnant forderte mich auf, meinen Platz zu verlassen. Vorher hatte der Präsident ausdrücklich an die Abgeordneten die Aufforderung gerichtet, sich auf ihre Plätze zu begeben, und die Gänge frei zu halten. (Hört, hört! bei den Soz.) Ich bin dieser Aufforderung nachgekommen, habe mich auf meinen Platz begeben und bin auf ihm sitzen geblieben. Ich habe mich geweigert, auf Aufforderung des Polizeileutnants meinen Platz zu verlassen, weil in diesem Hause, wenn die Geschäftsordnung da zu überhaupt eine Handhabung bietet, nur der Präsident einen Abgeordneten auffordern kann, seinen Platz zu verlassen oder einzunehmen, nicht aber irgend einen in das Haus hereingelaufener Polizeileutnant. (Sehr wahr! bei den Soz.) Der Polizeileutnant hat dann die Schutzleute aufgefordert, mich von meinem Platz gewaltsam zu entfernen. (Hört, hört! bei den Soz.) Unter Verletzung der mir durch die Verfassung, durch das Gesetz und durch die Geschäftsordnung gewahren Rechte und der Immunität haben mich auf Befehl des Polizeileutnants drei Schutzleute von hinten überfallen (Hört, hört! bei den Soz.), mich aus der Bank herausgezogen (Abg. Liebknecht: echt preussisch!), und mich bis hinter die Ministerbank gewaltsam geschleppt. (Heiterkeit rechts, stark. erteigte Zurufe der Soz.: Standal, Gemeinheit! Abg. Liebknecht: Das ist ein Standal ohne gleichen! Präz.: Herr Abg. Liebknecht, Sie haben dabei nichts zu sagen! Bravo! rechts. Abg. Dr. Liebknecht: Eine Schande ist das!)

**Präsident (die Rede des Abg. Reinert unterbrechend):** Sie können, wenn Sie es für nötig halten, Strafantrag gegen den Leutnant und die Schutzleute stellen, das Haus hat damit garnichts zu tun. (Stärm. Ohorufe bei den Soz.) Uebrigens bemerke ich, daß Abg. Borchardt nicht auf seinem Platze gesessen hat, sondern daß Sie ihn in Ihre Mitte genommen haben, um seine Ausweisung zu verhindern.

Abg. Reinert: Ich habe auf meinem Platz gesessen.

**Präsident:** Abg. Borchardt saß auf dem Platz des Abgeordneten Stübel.

Abg. Reinert: Ich spreche nicht vom Abg. Borchardt, sondern von mir und was mir widerfuhr, ist eine Verleumdung meiner Person und zu gleicher Zeit eine insame Verleumdung für das gesamte Haus. (Zustimmung bei den Soz. — Ohorufe rechts.) Selbst für dieses Haus

**Präsident:** Herr Abg. Reinert, Sie wissen, daß ich dem Leutnant den Befehl nicht gegeben habe, Sie von Ihrem Platz zu entfernen. Es hat also gar keinen Zweck, was Sie da sagen!





# Ich laufe nach der Ohlauerstr. 83

denn dort findet jede Figur Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten, nur kurze Zeit getragenen oder verlehnen Abonnements Mass-Garderoben

**Anzüge, Ulster, Paletots**  
8.—, 10.—, 12.—, 16.—, 20.—, 24.— usw.

Grösste Auswahl in 6288

**Neuen Garderoben**  
16.—, 20.—, 24.—, 26.—, 30.— usw.

**Herren-Moden** G. m. b. H.  
**Ohlauerstrasse 83 an der Schuhbrücke.**

**Elegante neue Anzüge**  
12 bis 26 Mark,  
**Ueberzieher, Mosen,**  
Hosen, Betten, Plüsch, Armstühle  
in Gold und Silber 16899  
**Bettbezüge und Inletts**  
verkauft Reihamt Altbühnerstr. 17. I

**Spülspritzen**  
hierle sämtliche Frauenartikel lauft man am vorteilhaftesten bei Frau Gebauer, Reichenstrasse 22-24, III. und Reichenstrasse 18/14, VI. 16243

**Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.**  
Lager moderner und praktischer Stoffe. 5603

**W. Liepelt, Schneidermeister**  
Wücherstrasse Nr. 21.  
Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.  
**Berufskleidung** für jeden Beruf, eigene und beste Fabrikate.

## Hut-Hanke

Inh.: Joh. Tessmer 2765  
Friedrich-Wilhelmstr. 23.

**Störes Gardinen**  
kauft man ein vorteilhaft bei  
**Julius Fein**  
vis-à-vis Kissling  
Junkerstr. 14  
6287

**Spezial-Haus für Schirme, und Herren-Artikel**  
Modernes Lager in 6028  
**Schirmen, Krawatten, Handschuhen, Herren-Wäsche, Stöcken u. Mützen**  
in unerschöpfender Auswahl.  
Stets Neuheiten in allen Preislagen.  
Streng reelle Bedienung.



**Hüte**, nur gute, reelle Qualitäten, für Herren und Knaben.  
Mützen, Stöcke, Schirme zu billigsten Preisen.  
Annahme sämtl. Reparaturen.

## Total-Ausverkauf

wegen vollst. Aufgabe des Geschäftes u. verkaufe zu jed. annehm. Preise.  
Stoff-Auslage von Mk. 8.50 an  
Dosen 2.80  
Anberangänge 2.80

**Paul Pluntke**  
38 Friedrich-Wilhelmstrasse 38  
vis-à-vis „Deutscher Kaiser“  
Bitte auf Firma zu achten!

**Coburger Geld-Lotterie**  
Ziehung 13. bis 18. Mai or.  
Hauptgewinne:  
100 000 Mk.  
50 000  
10 000  
5 000  
Lose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

**S. Birnbaum,**  
Kupferstrasse Nr. 58  
gegründet von Wenzel-Deuereit.

**Wo? Decke ich Wo?**  
meinen Bedarf in Linoleum, Läufern, Wachstuchdecken, Markttaschen, Teppichen, Kinderschürzen und Läuferstoffen etc. etc.  
Nur im Wachstuch- u. Linoleum-Kaufhaus  
**49 Gartenstrasse 49**  
Telephon 3886  
Vorzeiger dieses Inserats erhält beim Einkauf 4% Rabatt in bar

## Frankfurter Lotterie

zu Gunsten des deutschen Kriegerbundes.  
Ziehung 24. u. 25. Mai or.  
Hauptgewinne:  
20 000 Mk.  
10 000  
5 000  
Gewinne werden mit 90% bar zurückgekauft.  
Lose à 1,00 Mk. 5 Lose 4,70 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

**Fahrräder!**  
In denkbar grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen.  
Spezialität:  
**Viktoria und Mars.** 3390/2  
Arbeiter-Strapazier-Räder allerersten Ranges  
Mehrjährige schriftl. Garantie.  
Gleichzeitig empfehle ich die in meiner eigenen Werkstatt gebauten  
**Stabil-Fahrräder**  
auf Rennbahn und Strasse seit Jahren bestens erprobt.  
Reparaturen schnellstens u. zu kleinsten Preisen  
Gebrauchte Räder von 15 Mk. an.

**Ohne Konkurrenz!**  
Meine Spezialität: 6295  
**Herrenhüte** steif und weich, schwarz und farbig, streng mod. gut. Filz 195  
**H. Schönfeld Hut-Niederlage**  
**17/18 Schmiedebrücke 17/18**  
Filiale: Adalbertstr. 6.

Obige Lose empfiehlt u. versendet  
**B. Klement, Breslau**  
Ring 22.  
Spezial-Lotterie- u. Bankgesch. Tel. 7519.  
6126

**Fritz Killmann**  
Grübschenerstr. 29  
Telephon 4084  
Sämtliche Ersatzteile sowie Pneumatik aller Fabrikate stets am Lager.

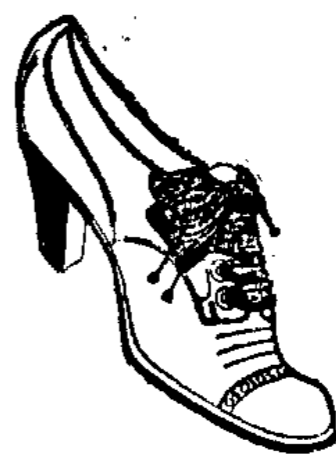
**Haus- u. Küchengeräte sowie kompl. Einrichtungen, Werkzeuge für Maurer, Zimmerer und Tischler**  
Kaufen Sie reell und billig bei  
**Paul Hauschild jr.,**  
Eisenwarenhandlung,  
102 Friedrich-Wilhelmstrasse 102.  
1395

**Konfektionshaus Eugen Hamburger**  
Bohrerstrasse 25, Ecke Nachodstrasse.  
Telefon Nr. 8244. 6286  
**Spezial-Mass-Abteilung**  
unter Garantie für guten Sitz.  
**Anzug nach Mass**  
Serie 1 . . . Mk. 21.—  
Serie 2 . . . „ 25.—  
Serie 3 . . . „ 33.—  
Serie 4 . . . „ 41.—  
In sämtlichen Serien-Preislagen unterhalte ich Lager in den modernsten Stoffen.  
Cheviot und Kammgarn etc.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Uhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe etc.** 5652  
mit guter Gewähr zu billigen Preisen.  
Bitte auf alte Firma  
**Max Frenzel, 39** Friedrich-Wilhelmstr. 39  
zu achten.

**Excelsior- und Herkules-Fahrräder**  
im Gebrauch unverwundlich, liefert auch auf Teilzahlung  
**Carl Borst** Posenerstr. 93  
Ede Reichenstrasse.  
Mäntel, Schläuche, Laternen und Ersatzteile billig.  
Eigene Reparatur-Werkstatt. 14626  
„Der wahre Jakob“  
Sozialdemokratisches Wochblatt. — Heft 10 Pfg.

zu achten.



# Billiges Schuh-Angebot!

**Braune Damen-Stiefel**

mit und ohne Lack

590 675 850 975 1150 1350 1550

**Farbige Damen-Halbschuhe**

zum Schnüren, mit und ohne Lack, ferner Pumps-Schuhe mit grossen Schleifen und Schnallen, in gran, beige, weiss und braun.

Wunderhübsche Modifarben  
390 450 590 675 850 975

**Schwarze Damen-Stiefel**

mit und ohne Lack

475 590 675 850 995 1150  
1350 1550

**Schwarze Damen-Halbschuhe**

Schnürschuhe, Mollère-Schuhe, Putaps-Schuhe  
hochelegante Ausführungen

390 475 590 675 850 950 1050 1250

**Braune u. schwarze Herren-Stiefel**

moderne Formen, gute Qualitäten

445 590 675 850 975 1150 1350 1550

**Tennis-Schuhe u. Stiefel** 390 490

**Ruder-Schuhe u. Stiefel** 490 590

Turn-Schuhe nach Vorschrift	20/22	23/25	27/30	31/35	36/42	43/47
	1 50	1 60	1 35	2 25	2 90	
Sandalen hübsche Ausführungen	1 95	2 45	2 95	3 40	3 90	4 75
Schwarze Kinder-Stiefel	20/22	23/24	25/28	27/30	31/35	36/40
	1 25	1 95	2 45	2 65	3 25	3 90
Braune Kinder-Stiefel	1 40	1 95	2 65	3 95	4 45	5 90
Schwarze Kinder-Stiefel mit Lack	1 95	2 95	3 25	3 95	4 45	5 50

Ein Posten  
**echt Chevreux-Damen-Stiefel**  
früher 1050 jetzt 590 6291

Ein Posten schwarze und braune  
**Herren- u. Damen-Chevreux-Stiefel**  
früherer Preis bis 1550 jetzt 1165

Breslau grösstes Schuh-Haus

**Taucher** Schuh-Gesellschaft m. b. H.  
**15 Reuschestrasse 15**  
Telephon 5752.

Portofreier Versand nach auswärts.

**Excelsior- und Herkules-Fahrräder**

im Gebrauch unverwundlich, liefert auch auf Teilzahlung

**Carl Borst** Posenerstr. 93  
Ede Reichenstrasse.

Mäntel, Schläuche, Laternen und Ersatzteile billig.  
Eigene Reparatur-Werkstatt. 14626

„Der wahre Jakob“  
Sozialdemokratisches Wochblatt. — Heft 10 Pfg.

Sonntag, den 11. Mai 1912.

Der Hausrechtsakt im Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zu dem Vorfall wird uns aus Berlin noch geschrieben:

Wer es unternimmt, den Senat oder die Bürgerchaft einer der freien Hansestädte, eine gesetzgebende Versammlung des Reichs oder eines Bundesstaates auseinander zu sprengen...

§ 105 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich.

Das preussische Dreiklassenhaus hat nun am Donnerstag das seiner würdigste Schauspiel geboten. Dieser kann es nicht mehr sinken.

Hand das widergesetzliche Vorgehen der Polizei gegen den Abgeordneten Vorchardt in der Geschäftsordnung und den Anordnungen des Präsidiums war keine Begründung, aber doch ein Vorwand...

Wie steht es aber mit der „Rechtsgrundlage“ des gegen Vorchardt geübten Vorgehens? Der oben zitierte Paragraph des Strafgesetzbuchs, der jeden, der einen Abgeordneten gewalttätig aus dem Saale entfernt...

Aber um der Sache die Krone aufzusetzen, hat der unglückliche Präsident nicht nur das Strafgesetz, sondern sogar die Geschäftsordnung selbst verletzt, aus der er sein vermeintliches Recht zur Durchbrechung eines Hausrechtsparagrafen herleitet.

Am Fall besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzung der Ordnung durch den Abgeordneten Vorchardt kann aber garnicht die Rede sein.

Von einer „grobe, die Würde des Abgeordnetenhauses schädigenden Verletzung der Ordnung“ durch den Abg. Vorchardt kann aber garnicht die Rede sein.

Wie wenig dieser der von ihm selbst heraufbeschworenen Situation gewachsen war, wie gänzlich er den Kopf verloren hatte, bewies er durch sein folgendes Verfahren.

Was bedeuten aber die Paragraphen der Geschäftsordnung, was selbst die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und ihre Verletzung gegenüber der Tatsache, daß gerade ein Parlament von der Qualität des preussischen Abgeordnetenhauses...

Der Auftrag des Volkes zu ihnen geführt hat. Das preussische Dreiklassenhaus hat sich selber das Urteil gesprochen, das Volk muß es vollziehen!

Der Einspruch des Genossen Vorchardt

gegen seine Ausschließung aus der Donnerstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses hat folgenden Wortlaut:

Am Grund des § 61 der Geschäftsordnung erhebe ich hiermit Einspruch gegen meine Ausschließung aus der heutigen Sitzung.

Aber selbst im Sinne dieser Abfolge war die Ausschließung unübersichtlich. Denn nach Absatz 1 kam es nur im Falle besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzung der Ordnung...

Das Gleiche folgt auch aus der Tatsache, daß das, was ich getan habe, genau ebenso von Abgeordneten anderer Parteien getan worden ist. Der Herr Präsident hat befohlen, Zwischentisch nur vom Platte aus zu machen.

Endlich war ich in diesem Falle auch deshalb so nahe an die Rednertribüne gegangen, weil mir Herr Schifferer am Morgen durch Herrn Abg. Hoffmann hatte sagen lassen, er lege Gewicht darauf, daß ich keine Ausführungen höre...

Breslauer Maschinenmarkt.

Am 9., 10. und 11. Mai.

Am Donnerstag ist auf dem diesigen Exerzierplatz der 49. Internationale Maschinenmarkt eröffnet worden.

Wenn es auch der deutschen Landwirtschaft vermöge ihres rückständigen Egoismus gelang, durch strapaziösen Mißbrauch der Staatsmacht, sich in den letzten Jahrzehnten die Konkurrenz des Auslandes vom Halse zu halten...

Hochwasser.

Aus den deutschen und österreichischen Alpen-gebieten kommen sehr ernste Nachrichten von Hochwasserkatastrophen von 1899 und 1910 heranziehen.

Wünnchen, 9. Mai.

Die Nacht ist in vergangener Nacht gewaltig gestiegen. Der Pegelstand zeigte gestern abend 7 Uhr 1,98 Meter, abends 10 Uhr 2,75 Meter, morgens 10 Uhr 3,80 Meter.

Regen und die internationalen Schnellzüge über Bayern von Kufstein nach Salzburg geleitet werden mußten.

Bregenz, 9. Mai. Die Bregenzer Waldbahn ist eingestürzt. Der Melkenbach und der Dorenbach haben eine Wasserhöhe wie 1910 erreicht.

Insbruck, 9. Mai.

Der Ötztingerbach überschwebte die Innsbrucker Stadtteile Hötting und Mariabühl. Militärs arbeiten an der Eindämmung des Hochwassers.

Zell am See, 9. Mai.

Infolge 24 stündigen Regens wurden im Bezirk Zell am See große Überschwemmungen angerichtet. Die Staatsbahnbrücke bei Gerling ist vom Hochwasser weggerissen worden.

Weiteres.

Freiherr v. Erffa: Ich eröffne die Sitzung... Abg. Vorchardt: Ich bitte um das Wort! Freiherr v. Erffa: Begeben Sie sich auf Ihren Platz!





**Gewerkschaftshaus.**

**Freitag, den 10. Mai:**  
**Leberarbeiter.** Versammlung im Zimmer 1.  
**Stenotypographen.** Übungsabend Punkt 8 1/2 Uhr im Zimmer 3/4.  
**Bücher.** Vorstandssitzung im Zimmer 7.  
**Sonnabend, den 11. Mai:**  
**Esperanto-Versammlung** im Zimmer 6.  
**Sonntag, den 12. Mai:**  
**Frauentag.** Nachm. 8 Uhr, im großen Saal.  
**Bücher und Stukature.** Vormittags 9 1/2 Uhr: Versammlung in der Saalstraße.  
**Mittwoch, den 13. Mai:**  
**Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins.** Bücherausgabe von 8 1/2-9 1/2 Uhr im Zimmer 7.  
**Dienstag, den 14. Mai:**  
**Gelbmetallarbeiter.** Versammlung im Zimmer 1.  
**Bauanschläger.** Versammlung im Zimmer 8.  
**Mittwoch, den 15. Mai:**  
**Schneiderverband.** Versammlung im Zimmer 2.  
**Pandlungsgehilfen.** Versammlung im Zimmer 3.  
**Sozialdemokratischer Verein Breslau.**  
**Der Jahlabend**  
 ist Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen:  
 Distrikt 1 (Gabis), Friedrichstr. 50 a, Ref. Genosse Neufkirch.  
 2 (Sauerbr.), Viktoriasstr. 34, Ref. Gen. Wolff.  
 3 (Gräbisch, Vorst. südl.), Gräbischenerstr. 74, Referent Genosse Dlonkski.  
 3a (Gräbisch, Vorst. nördl.), Lebenhufenerstr. 19, Ref. Genosse Dars.  
 4 (Mitolator), Schweigerstr. 28, Ref. Gen. Machoel.  
 6 Leuthenstr. 12/14, Ref. Gen. Löbe.  
 7 Hilbebrandstraße 28, Ref. Gen. Fiech.  
 6 Langengasse 62, Ref. Gen. Schüh.  
 8 (Oderort), Mehlgasse 52/54, Ref. Genosin Frau Behrens.  
 8a Kleischaustr. 33, Ref. Gen. Seibold.  
 9 Michaelisstr. 3, Ref. Gen. R. Richter.  
 9a Heinrichstr. 5, Ref. Gen. Cohn.  
 10 (Sandor), Delsnerstr. 8, Ref. Gen. Fodus.  
 11 Michaelisstr. 26, Ref. Gen. Herrmann.  
 12 (Schein, Vorst.), Paulstr. 42, Ref. Gen. Gräulein Gellrich.  
 13 Dirschstraße 68, Ref. Genosse Th. Müller.  
 14 (Oblauer Tor), Königgräzerstr. 10, Ref. Förster.  
 15 Gewerkschaftshaus, Ref. Genosin Frau Luwatsch.  
 15a Lauenhienstr. 92, Ref. Gen. Seitzke.  
 16 (Strehleener Tor), Dübenerstr. 80, Ref. Gen. Siegon.  
 16a (Bohrauer Tor), Bohrauerstr. 70, Ref. Gen. Gottwald.  
 17 (Schweidnitzer Tor südl.), Neudorfstr. 99, Ref. Gen. Winger.  
 17a (Schweidnitzer Tor nördl.), Neudorfstr. 65, Referent Genosse Meise.  
 18 (Innere Stadt östl.), Reherberg 7, Referent Genosse Kurch.  
 19 (Innere Stadt westl.), Kupferschmiedestraße 21, Ref. Genosse Müller.  
 Landdistrikt 6 (Pöpelwitz), Pöpelwitzstr. 28, Ref. Gen. Srowig.  
 10 (Gräbisch), Dorst. 27, Ref. Gen. Scholich.  
 11 u. 12 (Kleinburg), Geier, Lohestr. 1, Referent Gen. Hartisch.  
 14 (Herbain, Dürrgon), Jahn, Schönstr. 21, Referent Genosse Stöhr.  
 Nur Mitglieder haben Zutritt. Das Mitgliedsbuch legitimiert.  
**Distrikt 4 (Mitolator).**  
 Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr: Jahlabend im „Schweigerhof“, Schweigerstraße 28. Wahl von Bezirksführern. Am 11. Mai veranstaltet der Distrikt ein Maifränkchen mit Ausflug. Karten für Herren 40 Pf., Damen 25 Pf., sind noch bei den Bezirksführern zu haben. Die Distriktleitung.  
**Distrikt 9a (Oderort).**  
 Sonntag, den 12. Mai früh 8 Uhr, vom Lokal Heinrichstraße 5 aus: „Volkswacht“-Matinee. Es gilt, den sehr niedrigen Abonnementstand unserer Presse im Distrikt zu heben. Versäume daher keiner, sich an der wichtigen Arbeit zu beteiligen.  
**Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land)-Neumarkt.**  
**Land-Distrikt 6 (Pöpelwitz).** Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr: Jahlabend bei Mitalle, Pöpelwitzstraße 28. Redner: Genosse Srowig.  
**Land-Distrikt 16 (Bezirk Stadelwitz, Herrnsprotsch, Marschwitz Wilgen).** Sonnabend, den 11. Mai, abends 8 Uhr, bei Müller in Marschwitz: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Srowig. 2. Die Verhältnisse im Distrikt 16. 3. Verschiedenes.  
**Land-Distrikt 21/22 (Neumarkt).** Sonnabend, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Gelben Löwen“: Mitgliederversammlung. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben; die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Am 9. Mai verstarb nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Hobler  
**Ernst Feierabend**  
 im Alter von 21 Jahren 10 Monaten.  
 Um stille Teilnahme bitten  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Maria-Höfchen. 6298

Am 6. Mai verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Hobler  
**Ernst Feierabend**  
 im 22. Lebensjahre.  
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren  
**Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Breslau.**  
 Beerdigung: Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause in Maria-Höfchen.

Am 8. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unser langjähriger Verbandskollege, der Schneider  
**Karl Lieb**  
 im Alter von 66 Jahren.  
 Ehre seinem Andenken!  
**Der Zentralverband der Schuhmacher, Zahlstelle Breslau.**  
 Beerdigung: Sonnabend, den 11. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes. Trauerhaus: Bohrauerstrasse 65. 6290

**Stadt-Theater.**  
 Freitag, Anfang 7 Uhr:  
 Wagner-Opern. 8. Vorstellung.  
**Der Ring des Nibelungen.**  
 Zweiter Tag: „Siegfried“.  
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr:  
**„Der Schmied der Madonna“.**  
 Sonntag, Anfang 7 Uhr:  
 Wagner-Opern. 9. Vorstellung.  
**Der Ring des Nibelungen.**  
 Dritter Tag:  
 „Götterdämmerung“.

**Palmengarten**  
**Die Kanone ist da!!**  
**Mstr. Siegfried**  
 der berühmteste Kapellmeister dirigiert das  
**Damen-Blasorchester**  
 Noch nie dagewesen.  
**„Ihr kurze Zeit!“**

**Lobe-Theater.**  
 Freitag, 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel Theo Plank**  
 „Er und seine Schwester“.  
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr: 5803  
**Gastspiel Theo Plank**  
 „Er und seine Schwester“.  
 Sonntag, nachm. 9 1/2 Uhr:  
**„Das Sonnenhöcker-Söllchen“.**  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel Theo Plank**  
 „Er und seine Schwester“.

**Union-Theater**  
 Graupenstraße 6/8, am Karlsplatz.  
 Neue Ausstattung. 6287  
 Erstes Programm.  
 Von Sonnab., d. 11. b. Mittw., d. 14. Mai:  
**Höllengluten**  
 Die Ursache der Katastrophed. Titanic.  
**„Pfinder-Muktion!“**  
 Freitag, 17. Mai bis Nr. 40175.  
 Verkauf Kirchstr. 78. E. Keller.

**Thalia-Theater**  
 Freitag: Oper L. 5. Vorstellung  
**„Der Nibelungen“.**  
 Sonntag, 7 1/2 Uhr: 5810  
**Benefiz Oscar Will**  
**„Doktor Klaus“.**  
 In 3. Akt: Konzert-Einlagen.  
 Bühnenverkauf Freitag und Sonnabend von 10-2 Uhr, im Stadt- und Thalia-Theater.

**Gegen sof. Zahlung**  
 sowie gebrauchte Möbel, Edermöbel, Porzell., Kommoden, Kleiderkasten, ganze Haushalte, Friedländerstraße 53, Wahlter. 16292  
**„Cito“, „Triumph“**  
**„Moltke“, „Blitz“** Fahrräder.  
 Erstklassige Marken zu zeitgemäßen Preisen, sowie 10 gebrauchte Räder z. T. mit Garantie und viele andere in allen Preisklassen.  
**Neue Konkurrenzräder von Mk. 45.— an.**  
 Reparaturen schnell und fachgemäß. 8523/9  
**Tschepiner-Fahrradhaus, Striegauerplatz 13.**

**Schauspielhaus**  
 Freitag, 8 Uhr:  
**Gastspiel Alexander Moissi**  
**„Hamlet“.**  
 Sonnabend, 8 Uhr: 5815  
**Gastspiel Alexander Moissi**  
**„Der Gelehrte“.**  
 Sonntag, nachm. 9 1/2 Uhr:  
**„Die moderne Eva“.**  
 Abends 8 Uhr:  
**„Die schöne Rösche“.**

**Anzüge nur 9 Mk.**  
 Nach Maß, elegant 17 Mk. 5431  
**Anzugfabrik, Wallstr. 17 a, 1.**  
**Schneiderinbüsten**  
 billig zu berei-  
 kaufen Carlstraße 28. 5556-2  
**Frisch. Wildschwein v. 50 Pf.**  
**junges Hirschfleisch v. 30 Pf.**  
**G. Valentin,**  
 Neumarkt 2. Neumarkt 2. 6299

**Liebich's Etablissement**  
 Heute und folgende Tage:  
**„Eine Million“**  
 Burleske in 5 Akten. 6147  
 — Anfang 8 Uhr. —  
 Im Garten: Gr. Konzert.

**Goldwaren**  
**Alter**  
 Kupferschmiedestr. 17  
 Ecke Schmiedebücke. 5709-2  
**Verkauf geb. Möbel**  
 Schr., Kommod., Vertik., Sofa, ganze Etab. Einricht. b. 50, 50, 70 Mk. an zu verk. Friedländerstr. 53, Wahlter. 6293

**Viktoria-Theater**  
 Die tolle Burleske  
**„Breslau auf Stelzen“**  
 mit Max Marzell  
 und die neuen Kunststücke.  
 Anf. 8 Uhr. Ras wachend. billig. 6153

**Rohtabak-Handlung G. Wutke, Breslau**  
 Museumplatz 4  
 empfehl. feinst. Tabake zur Zigarettenfabrikation zu billigen Preisen. 6480-2

Etablissement „Zur neuen Rennbahn“, Hartlieb  
 Sonnabend, den 11. Mai 1912:  
**Großes Maifränkchen** unter Mitwirkung des Gefangenenvereins „Ostschlesien“.  
 Es findet um gütigen Auspruch  
 D. C.

**Schwimmverein „Poseidon“, Breslau,**  
 Mitglied des Arbeiter-Schwimmerbundes.  
**Anschwimmen.**  
 I. Abteilung: 6283  
**Sonntag, den 12. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
 in der Strauss'schen Badeanstalt, Ende Klosterstrasse.  
 II. Abteilung:  
**Sonntag, den 19. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
 in der Weigell'schen Badeanstalt, a. d. R. O.-U.-E.-Brücke.  
 Freunde des Schwimmsports sowie Gäste sind willkommen.  
 Eintritt frei!  
 Nähere Auskunft erteilt für I. Abteilung Georg Walter, Gnoisenstrasse 13, und für II. Abteilung Wilhelm Keilich, Alsenstrasse 40.

**Verein zur Fürsorge für unbemittelte Lungentranke in Breslau.**  
**Ordentliche Mitgliederversammlung**  
 am Dienstag, 21. Mai 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Fürstensaal des Breslauer Rathauses.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht über die Vereinsarbeit 1911/12.  
 2. Kassensbericht 1911/12 und Entlastung des Kassenschreibers.  
 3. Haushaltsplan 1912/13.  
 4. Verschiedene Mitteilungen.  
 Wir laden unsere geehrten Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen ergebenst ein. Freunde unserer Bestrebungen sind als Gäste willkommen.  
 Breslau, den 7. Mai 1912.  
**Der Vorstand.**  
 Stadtrat Dr. Wagner, Dr. med. Rade  
 Vorsitzender. Schriftführer.

**Anzüge nach Mass**  
 20.— 25.— 30.— 35.— Mk.  
 gute Verarbeitung und garantiert guter Sitz.  
 — Grösste Auswahl in fertigen Anzügen. —  
 12.— 15.— 18.— 22.— Mk. etc.  
**Bermann Friedländer,** Inhaber:  
 Albrechtsstr. 11, Eing. auch Magdalenenpl.

**„Cito“, „Triumph“**  
**„Moltke“, „Blitz“** Fahrräder.  
 Erstklassige Marken zu zeitgemäßen Preisen, sowie 10 gebrauchte Räder z. T. mit Garantie und viele andere in allen Preisklassen.  
**Neue Konkurrenzräder von Mk. 45.— an.**  
 Reparaturen schnell und fachgemäß. 8523/9  
**Tschepiner-Fahrradhaus, Striegauerplatz 13.**

**Stadtbekannt**  
 sind für 6282  
**Arbeiter, Maurer, Zimmerleute**  
 meine vorzüglichen  
**3 draht Leder-Hosen, ohne Latz 5.50 Mk.**  
**3 draht Leder-Hosen, mit Latz 6.00 Mk.**  
 Samthosen, Westen, sowie sämtliche Berufskleidung.  
**Eugen Hamburger, Bohrauerstr. 25,** Ecke Nachodstrasse.

**Zu billigsten Preisen**  
 kauft man das eleganteste und haltbarste  
**Schuhwerk** 6657  
 bei denbar größter Auswahl in Kinder-, Strand- und Feuchtschuhen, sowie Holz- und andere Pantoffeln zu streng realen Preisen nur bei  
**Robert Kretschmer, Schuhmachermeister,**  
 Friedrich-Wilhelmstraße 52, geradeüber der Friedrich-Rathstr.

Am Mittwoch, nachm. 7 1/2 Uhr, verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Kollege, der Schuhmacher  
**Herr Gustav Franz**  
 im 54. Lebensjahre.  
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Die gesamte Arbeiterschaft der Mech. Schuhfabrik R. Dorndorf.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Nicolai in Cosel, statt. 6294

**Kauhaus A. Robowski, Gräbschenerstrasse 54**  
 Billigste und reellste Bezugsquelle für  
**Wäsche, Trikotagen, Blusen, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe,**  
**Kurz-, Weiss- und Wollwaren, sowie sämtliche Schneiderartikel.**  
 Zweiggeschäfte: **Hohenzollernstrasse 2, Gräbschenerstrasse 82a, Leuthenstrasse 51.**  
 Mein fünftes Geschäft, Westendstrasse 51, wird Mitte dieses Monats eröffnet.  
 Grüne, eigene u. rote Robowmarken. 6262  
 Grüne, eigene u. rote Robowmarken.



Sonntag, den 11. Mai 1912.

Politische Uebersicht.

Die Stichwahl in Barel-Zeher

hat zum Siege des freisinnigen Führers Wiemer geführt. Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei Dr. Wiemer vereinigte 15.817 Stimmen auf sich, während dem Genossen Hug 13.474 Stimmen zustießen.

Die Furcht der Freisinnigen vor der Enthaltung der Nationalliberalen war also unberechtigt, der Gemeingeist des Bürgertums hat den Kreis noch einmal gerettet.

Was die Schnapsbrenner verdienen!

In seinem Buche über die Spiritusindustrie gibt Dr. A. Einsmann folgende Rentabilitätsberechnung:

Die Erbauungslohnkosten einer Kartoffelbrennerei mit einem Fassraum von 2500 Liter täglich stellen sich auf rund 100.000 Mk.; davon fallen auf das Gebäude etwa 40.000 Mk. und auf die maschinelle Einrichtung inkl. Brunnenanlage 60.000 Mk.

Die Verzinsung und Amortisation vorstehenden Kapitals beträgt 40.000 à 4 Prozent Verzinsung und 2 Prozent Amortisation = 2400 Mk., 60.000 à 4 Prozent Verzinsung und 3 Prozent Amortisation = 7200 Mk., das sind in Summa pro Jahr 9600 Mark und bei 240 tägigem Betriebe, für jeden Tag 40 Mark.

Die täglichen Unkosten belaufen sich bei einer Produktion von 6,7 Hektoliter Alkohol auf 191,70 Mark pro Tag. Dessen stehen Einnahmen in Höhe von 304,- Mark aus dem Erlös für Alkohol und Schlempe gegenüber. Dabei ist noch ein Preisniveau von 40 Mark pro Hektoliter Alkohol angenommen. Der gegenwärtige Preis ist bedeutend höher.

Nach Abzug aller Unkosten einschließlich der Amortisation verbleibt pro Brenntag noch ein Reingewinn von 112,30 Mark, der sich als Nutzwert der pro Tag verarbeiteten 60 Doppelzentner Kartoffeln darstellt. Somit bleiben für die Verwertung von 1 Doppelzentner Kartoffeln 1,87 Mark. Für das ganze Jahr, zu 240 Brenntagen gerechnet, ergibt sich ein Gewinn von 26 952,- Mark.

Das entspricht einer Rentabilität von ca. 25 Prozent noch über die erwähnte Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals hinaus.

Diese 25 Prozent in Höhe von fast 27.000 Mark beziehen die Herren von den Schnapstrinkern! Wie lange noch?

Der Ton der Professoren und Geistlichen.

In Dessau hat kürzlich der kirchlich-soziale Kongress stattgefunden, auf dem gewaltig über den Evangelischen Bund hergezogen wurde, weil der die Ausbeuterei von Junkern und Paffen stört. Man denunzierte ihn als eine links-liberale Gruppe und warf den Oberlingeleuten vor, sie wollten am Ende die Protestanten der Sozialdemokratie zuführen.

„Himmelstreichend war ja die Unwissenheit im letzten Reichstagswahlkampf. In Kreisen von Gelehrten waren Fälle von Dummheit zu bemerken, die erheblich über das Maß dessen gingen, was man einem Deutschen im Durchschnitt zubilligen kann.“

Das zahlreiche „Gebilbete“ nichts von Politik verstehen ist bekannt. Aber daß die Liebesgabe etwas anderes war als ein Geschenk an die Schnapsbrenner und Großgrundbesitzer, das kann man auch nur behaupten, wenn man sehr wenig politisch unterrichtet ist.

In der Steuerkommission des Dreiklassenhauses

stellte der fortschrittliche Abgeordnete Cassel den Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, die Verträge über die Revision der Tätigkeit der Veranlagungskommissionen und ihrer Vorsitzenden vorzuliegen. Ueber diesen Antrag entspann sich ein heftiger Kampf.

Die Debatte gab es auch über die von der Regierung vorgeschlagene Strafbestimmung, wodurch die öffentlichen Verbrechen in den Wahlergebnissen entheilten Annahmen über die Steuern, Einkommen- und Vermögensverhältnisse eines Wählers zu anderen als zu Wahlsprecher bestraft werden soll.

Das weis ich in der Tat nicht,“ sagte Vornien. „Man wird ihm den Prozeß machen. Er hat abscheuliche Wählerzeilen geschrieben, sogar einige sonst höchst anständige Personen verleitet, die fatale Zeitschrift zu unterzeichnen, und aufrührerische Artikel in Zeitungen geschrieben.“

Zur Duellfrage schreibt in seinem Zeitartikel gar nicht über die „Berliner Morgenpost“... die Auffassung erregte, was die Zweckende von Beerdigung... Seine Erklärung hat unwidersprechlich dem Reichstag gesagt, was alle schon längst wußten.

Das Zentrum gegen das Duell. Die Vertreter des Zentrums haben in der Budgetkommission zum Gehalt des Kriegsministers eine Resolution eingebracht, in der sie den Reichskongress ermahnen, alsbald Schritte zu tun, die geeignet sind, den Zwiespalt zu beseitigen, insbesondere dem Zwang zur Vorausforderung zum Zweikampf und zur Annahme einer solchen entgegenzutreten.

Sand in die Augen. Das Zentrum hat von jeher die Taktik verfolgt, bei Heeres- und Marineforderungen Abstriche zu machen, um dadurch nach außen den Eindruck höchst gewissenhafter Prüfung und weiser Sparsamkeit zu erwecken.

Der Zentrumsabgeordnete Erzberger wollte bei dieser Gelegenheit wieder einmal beweisen, welche Rücksicht das Zentrum auf den Geldbeutel der Steuerzahler nimmt; er beantragte nämlich, den für die Regimenter zu zwei Bataillonen geforderten Obersten zum freistellen und dafür einen Major zu bewilligen.

Der Bogt von Suhl.

Erzählung von Theodor Mügge.

„Lieber Freund“, rief Hammerstein, „glauben Sie mir, Weiber, die sozusagen ohne Unterrichts geboren wurden, sogenannte emanzipierte Frauen, mit steigender Verachtung aller gesellschaftlichen Verhältnisse sind am glücklichsten, wenn ihre geistreichen Capricen untertänige Bewunderer finden.“

„Was hat man für Not“, sagte Hammerstein, den Kopf schüttelnd, „um der Wahrheit die Ehre zu geben. Aber wie Sie wollen, lieber Vornien, ganz wie Sie wollen.“

„O gewiß“, fiel Vornien ein, „es wahr ehrlich gemeint, und dennoch, Herr Staatsrat, dennoch haben Sie zu jeder Stunde gewußt, daß Sie fürchten, was ich weiß von mir Scheitern mußte, sollte mein Leben auch daran zerbrechen.“

„Daran, der mit Kaltblütigkeit eine seiner größten Kräfte nahm und dann lächelnd ausrief: „Tu laz voviu, George Dandin!“

„Ich glaube, königliche Hoheit“, sagte Vornien, „daß wenn ich es wagte, daß von meinem Herzen zu sprechen, dies eine fürchterliche Erfahrung gemacht hat, daß seine Leistung unmöglich ist.“

„O! glauben Sie das nicht“, rief der Prinz lächelnd. „Ich weiß, wie Sie von Wetberliebe denken. Sie werden Ihren Kampf mit gekauften Empfindungen kämpfen und mit gerechtem Stolz sich darüber erheben. Liebe ist ein Kauf; dem einen vergeht er rasch, dem andern langsam und schwer, aber darüber hinaus kommen wir alle.“

„Und kann nie wieder lieben“, murmelte Vornien vor sich hin. „Glauben Sie mir“, sagte Prinz Christian, „daß ich seit langer Zeit Sie bedauere habe. Sie wissen doch, daß Fräulein Hammerstein nach Nürnberg reist, aber schon fort ist?“

„Das ist ein schändlicher Plan!“ rief Vornien heftig. „Mich überläßt er dafür mit öffentlichen Beweisen seiner unverständlichen Gönnerschaft.“

„Man erzählt sich davon“, erwiderte Vornien. (Fortsetzung folgt.)

„Ich habe es gehört.“ „Und daß der lebenswürdige Branden sie begleitet?“ „Auch das habe ich gehört.“ „Sie hat ihn zum Märtyrer gemacht“, lachte der Prinz, „ne wird ihm die Dornkrone aufsetzen. Trauern Sie nicht zu sehr darum, lieber Vornien; in der Enfkugung muß man tolerant sein.“

„Der alte Staatsrat ist ein wahrer Laufendhändler. Ich bin vollkommen überzeugt, daß er seit länger Zeit genau wußte, was geschehen würde.“

„Ich werde vielleicht auch gehört haben, daß der König sehr unangenehm meine Neuerung aufgenommen hat, es sei räsonnabel, lehne aus der Erfahrung aufzuwachen, und etwas zu tun, was allgemein als notwendig anerkannt werde.“

